

## Imagekampagne für Proseggklamm

**Die Projektgruppe „Naturerbe Proseggklamm“ hat einen Film über das Matreier Naherholungsgebiet gedreht. Die zwölf Mitglieder wollen, dass die Klamm nach dem Felssturz im Jahr 2002 wieder zugänglich gemacht wird.**

*Von Sabrina Micheler*

Matrei i. O. – Vor 100 Jahren wurde auf Initiative des österreichischen und deutschen Alpenvereins ein Wanderweg durch die Proseggklamm in der Gemeinde Matrei errichtet. Die Klamm ist 2,4 Kilometer lang. Sie beginnt bei der Brücke Proseggklamm und führt weiter über den Klammweg zur Annakapelle. Weiters nutzten Elektriker aus Matrei im Jahr 1920 einen Teil des Steinerbaches. Die gewonnene Energie reichte aus, um den ganzen Matreier Talboden mit Strom zu versorgen, erzählte Manuel Egger, Mitglied und Sprecher der Projektgruppe „Naturerbe Proseggklamm“. Zwanzig Jahre später wurde das Werk erweitert, es entstand das Tauernbachkraftwerk. Doch seit dem Steinschlag im Jahr 2002 steht die Anlage still, auch die Proseggklamm ist gesperrt.

Anlässlich dieser Begebenheiten schloss sich die Projektgruppe, bestehend aus zwölf Mitgliedern, zusammen. „Die unabhängige und überparteiliche Gruppierung gibt es seit Herbst 2007. Wir alle wollen, dass die Klamm nicht in Vergessenheit gerät und dass der Weg nicht verfällt“, informierte Mitglied Raimund Mühlburger vom Alpenverein, Sektion Matrei.

Die Projektgruppe setzt sich zum Ziel, die Klamm wieder zu öffnen und die „einzigartigen Naturschönheiten sowie die kulturellen Besonderheiten wie beispielsweise die Einsiedlerhöhle, die Tunnel und das Kraftwerk zu erhalten“, erklärte Egger und ergänzt: „Uns ist auch die Erhaltung des Tauernbachs in seiner ursprünglichen Form mit dem typischen Charakter dieses Gletscherbachs ein großes Anliegen.“ Als ersten Schritt dazu wurde ein Film über die Proseggklamm gedreht. Innerhalb von 15 Minuten werden die Lage, die Formen, die zahlreichen Tier- und Pflanzenarten sowie die geschichtliche Entwicklung der Klamm gezeigt.

Auch der „Bachtite Sepp“, der lange Zeit als Einsiedler in einer Felshöhle in der Klamm gelebt haben soll, ist Teil der Dokumentation. Als Sprecher konnte Franz Robert Wagner von der Sendung „Universum“ gewonnen werden. „Dieser Film ist Teil unserer Imagekampagne. Wir alle kennen die Klamm von Kindheit an und

wollen, dass auch die jungen Leute einen Bezug dazu haben. Es ist etwas Besonderes, solch ein Naherholungsgebiet vor der Haustür zu haben“, meinte der Touristiker Bernd Hradetzky.

Andreas Steiner, eines der ersten Mitglieder, kann sich noch genau an die ersten Stunden der Zusammenführung der „Proseggklamm-Fanatiker“ erinnern: „Wir trafen uns, um zu überlegen, wie wir der Bevölkerung die Schönheiten der Proseggklamm nahebringen und begreiflich machen können. Wir nahmen schließlich Kontakt zum Landesgeologen auf und besichtigten gemeinsam die Klamm. Er machte uns auf die Gefahrenstellen aufmerksam und zeigte uns Möglichkeiten, diese zu umgehen.“ Ein geologisches Guthaben hat die Projektgruppe bereits bekommen, es gibt auch schon konkrete Pläne. „Die Gefahrenquellen der Klamm sollen gesichert sowie zwei Hängebrücken gebaut werden“, informierte Steiner. Auch sollen bestehende Abschnitte des Wanderweges saniert werden, ergänzte Egger. Geplant ist zudem auch ein Erlebnis-Wasserschaupfad, der am unteren Ende der Klamm entstehen soll. Das stillgelegte Tauernkraftwerk könne mit wenig Arbeit zu einem Schaukraftwerk umfunktioniert werden, schlug Sepp Brugger von den Grünen vor.

„Die Vorarbeiten wurden bereits geleistet, jetzt sind Gespräche mit unseren Partnern an der Reihe. Außerdem wird es eine Unterschriftenaktion geben“, informierte Egger. Er erhoffe sich, dass sich viele der Gruppe anschließen und das Projekt in Zukunft unterstützen werden. „Wir hoffen, dass wir das Projekt ‚Naturerbe Proseggklamm‘ so bald wie möglich realisieren können. Wann der Weg schließlich offen sein wird, das können wir noch nicht sagen.“ Auch die Kosten sowie die Finanzierung sind noch nicht bekannt. Die Gruppierung hofft daher auf die Unterstützung der Gemeinde Matri, des Tourismusverbands sowie des Österreichischen Alpenvereins (ÖAV). Diese zahlten vor dem Felssturz jeweils ein Drittel zur Erhaltung des Weges. Peter Haßlacher vom ÖAV hat bereits bei der Filmpremiere im Matrier Kesslerstadel seine Unterstützung zugesagt.

Am Mittwoch, den 22. September, ist die Filmdokumentation am Rauterplatz in Matri zu sehen. Die Vorführung beginnt um 20 Uhr.